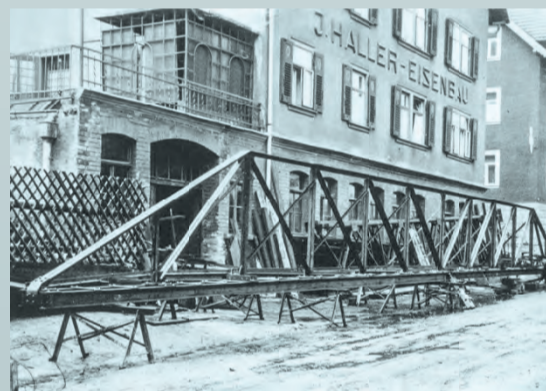


Eine Sonderbeilage von Gränzbote,  
Heuberger Bote und Trossinger Zeitung

# 315 JAHRE Haller



GRÄNZBOTE  
HEUBERGER BOTE  
Trossinger Zeitung

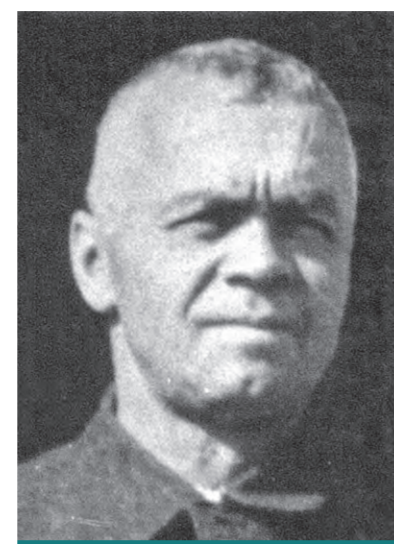
Schlossermeister Jakob Haller begann Ende des 19. Jahrhunderts in Schwenningen mit der Fertigung von Eisenkonstruktionen. Doch den Werkstoff Eisen verarbeitet die Familie schon viel länger: In den Annalen findet sich der Schmied Andreas Haller, der als Sohn des Sattlers Hans Haller im 17. Jahrhundert als erster Haller vor Ort Eisen bearbeitete. 1705 war er damit der Begründer der Schwenninger Stahlbauer-Dynastie, aus der heraus die heutige moderne Industriebau GmbH entstanden ist.

vor neu errichteten Schlachthof, den sein Urenkel Dr. Hans-Walter Haller 2019 von der Stadt kaufte. Schon damals wurde mit modernen Methoden gearbeitet. Jakob Haller und seinen Leuten standen Krane und Maschinen zur Verfügung. Die Firma, die schnell überregional bekannt wurde, lief unter dem Namen »Jakob Haller Eisenbau«.

Tragisch: Der Gründer starb 1932, nachdem er von einer Leiter in die Tiefe gestürzt war. Das Unglück geschah, als er in den Abendstunden nach dem Dreikönigstreffen der Vorgängerpartei der FDP in Stuttgart dort noch

zuführen. Die Banken trauten das dem jungen Ingenieur aber nicht zu, und er musste das moderne Eisenwerk für 42.000 Reichsmark verkaufen. Da das Stammhaus mit der unteren Schmiede in der Muslen noch zur Verfügung stand, behielt Hans Haller seine Mitarbeiter, um eben dort weiter zu machen. Das Stahlager befand sich dort, wo heute das Sporthaus Müller steht. Aufträge waren glücklicherweise auch vorhanden, und so konnte es weiter gehen. Seine Bemühungen trugen Früchte, und schon kurze Zeit später kaufte er ein Grundstück in der Lichtensteinstraße neben dem ehemaligen Eisenwerk und errichtete darauf 1936 seine erste Werkhalle und ein kleines Bürogebäude.

An diesem Standort wuchs der Betrieb in den folgenden Jahrzehnten kontinuierlich, und 1963 trat der Sohn Hans Walter Haller, studierter Bau- und Schweißfachingenieur, beruflich bestens vorbereitet in die Firma ein. In der Folge erweiterte die Firma Haller ihre Produktpalette und bot fortan teils schlüsselfertige Gebäude an, bei denen nicht nur das Stahltragwerk, sondern auch die Gebäudehülle, also Dach, Wand, Türen, Tore und Fenster geliefert wurde. Man nannte diese Bauweise Komplettbau. Zur Vermarktung wurde das Zweigunternehmen Haller Komplettbau gegründet. Der Stammbetrieb firmierte seinerzeit unter dem Namen Stahlbau Haller, auch wenn viele Schwenninger noch das alte Eisenbau Haller im Kopf hatten.



Jakob Haller



Hans Haller



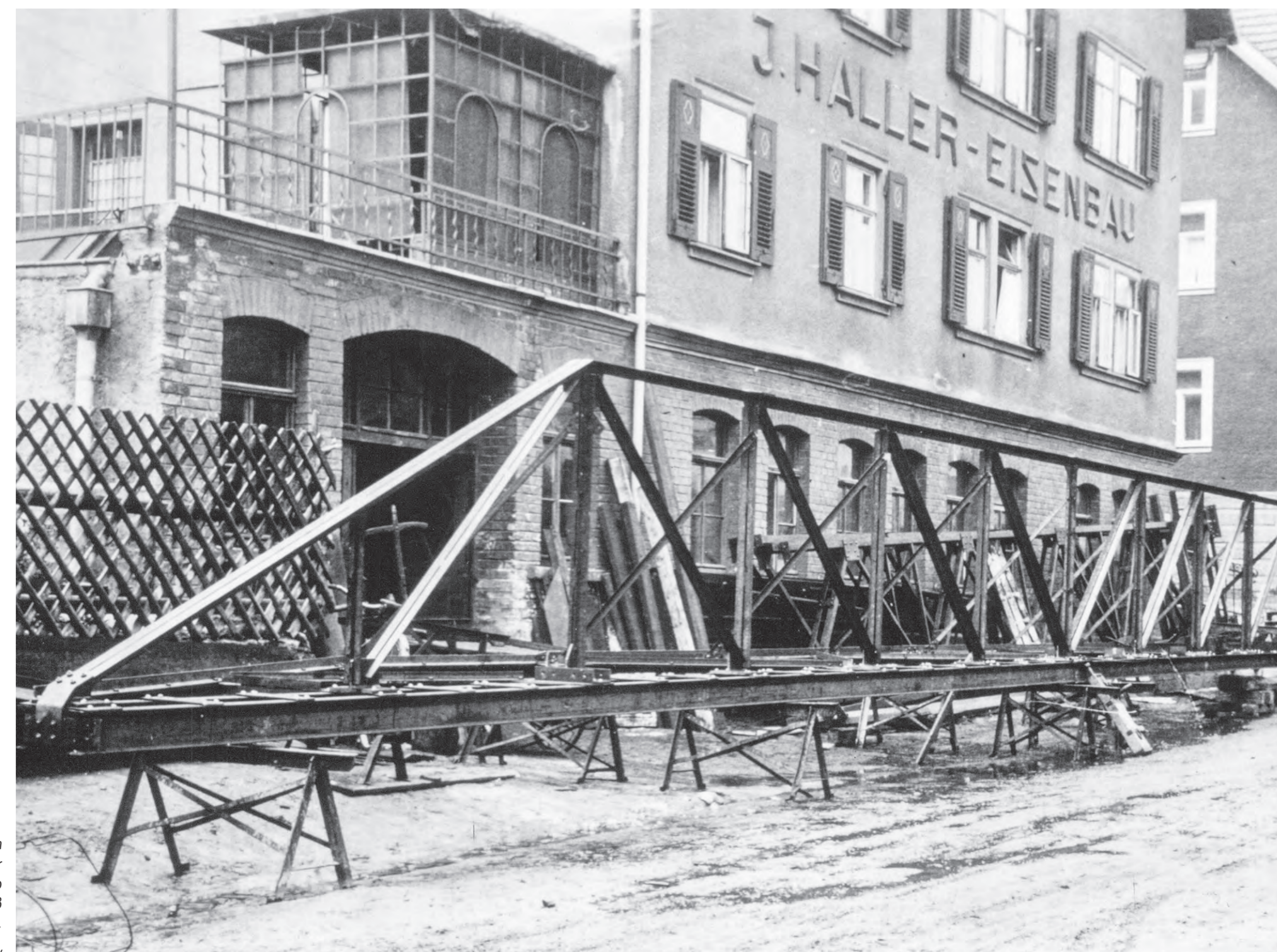
Montagekolonne – ganz rechts Hans Haller im Alter von 17 Jahren.

## Auf einem Amboss schlug einst die Geburtsstunde der Stahlbau-Dynastie

Söhne, Enkel und Urenkel führten seine Schmiede bis ins 20. Jahrhundert weiter, bis Jakob Haller Anfang der 1920er-Jahre daraus ein Industrieunternehmen machte: Er baute das »Eisenwerk« in der Burgstraße auf der Hammerstatt. Es stand neben dem fünf Jahre zu-

baute stelle kontrollieren wollte. Hier fiel er von einer Leiter. Am nächsten Morgen fand man ihn tot auf.

Nach dem frühen Tod seines Vaters stand der 25-jährige Hans Haller vor der großen Aufgabe, das Unternehmen weiter-



Seit über 100 Jahren werden bei der Firma Haller im industriellen Maßstab Stahlkonstruktionen auf Maß gefertigt.

Fotos: Haller-Archiv

Da es absehbar war, dass die Produktionsräume auf der Hammerstatt irgendwann zu klein werden würden, sah sich Hans Walter Haller nach einem weiteren Produktionsstandort um, und der Zufall kam ihm zu Hilfe. Als er in einer anderen Sache auf dem Bauamt der Stadt Schwenningen war, sah er Pläne zur Erschließung eines neuen Industriegebietes. Er bekundete Interesse und der zuständige Bearbeiter fragte, wie viel Platz er denn benötige. »So um die 30.000 Quadratmeter«, erwiderte Haller. »Und einen Gleisanschluss!«. Sogleich wurde in den Plan eine große Parzelle mit dem

schluss. Ende der 1970er-Jahre bekundete die Nachbarfirma Eisen-Link Interesse an dem Grundstück in der Lichtensteinstraße – Haller verkaufte die Hallen und das Verwaltungsgebäude an Link und siedelte 1980 mit dem Betrieb in die Klippeneckstraße im Industriegebiet Rammelswiesen um. Das war ein weiterer Meilenstein in der Unternehmensgeschichte.

Mitte der 1980er-Jahre erhielt Hans Walter Haller die Möglichkeit, das Grundstück an der Ecke Rottweiler Straße / Steinkirchring zu erwerben und siedelte 1989 die Verwaltung an diesen Standort um. Nach der Wende gründete er

verteilzentrum auf Rügen. Seit dieser Zeit firmiert das Unternehmen unter dem Namen Haller Industriebau. 1992 erweiterte er das Produktspektrum um die Fertigung von Dach- und Wandbauteilen und nahm eine separate Produktionshalle in der Klippeneckstraße unweit des Stahlbauwerks in Betrieb.

Nur drei Jahre später traten Dr. Hans-Walter Haller und Jürgen Gabele fast zeitgleich in das Unternehmen ein und entwickelten es seitdem kontinuierlich weiter. In ihrer Ära wurden viele neue Prozesse und Produktionsmethoden eingeführt sowie neue Produkte entwickelt, getestet und in den Markt eingeführt. 2008 wurde die Haller Werbetechnik gegründet, die heute die größten Werbeanlagen in der Region liefert. 2014 hob das Duo die Firma Haller & Gabele aus der Taufe und erweiterte so das Produktionsprogramm um die Dachtechnik, die das komplette Programm von Flachdachabdichtungen bis zu Dachbegrünungen und Photovoltaik-Anlagen abdeckt. Im selben Jahr kaufte Haller das ehemalige Stahlbau-Werk in der Lichtensteinstraße zurück.

Das Aufgabenspektrum war mit der Zeit ständig gewachsen, und so wurde es Zeit für einen dritten Mann in der Geschäftsleitung: Im vergangenen Jahr wurde die Geschäftsführung deshalb mit Michael Oxle verstärkt. Er ist Stahlbauingenieur und seit über 15 Jahren als Leiter des Technischen Büros sowie als Schweißfachingenieur bei Haller tätig.

### Werk I: Stahlbau



### Werk II: Metallleichtbau



### Werk III: Dachtechnik



## Umzug in die Klippeneckstraße war Meilenstein in der Chronik

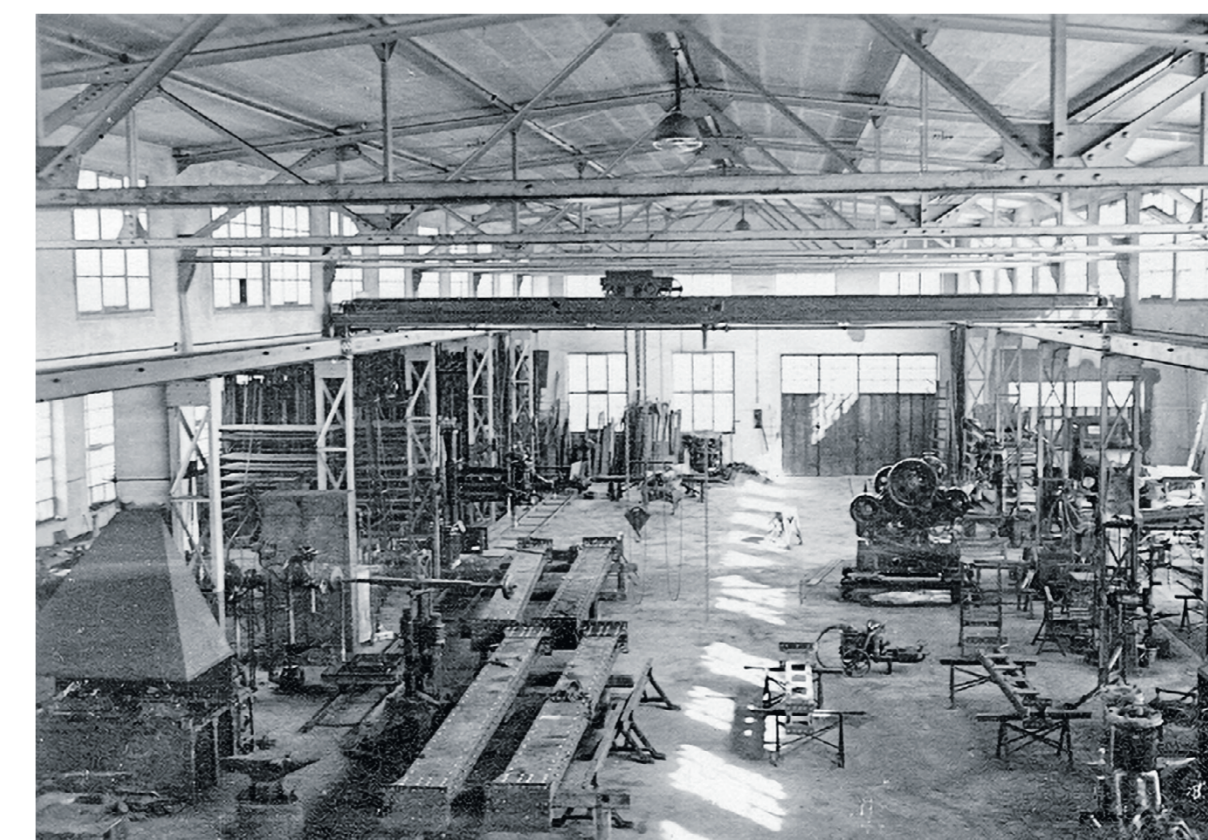
Namen »Haller« eingetragen und für den Stahlbauer reserviert.

1972 ging Hans Walter Haller den ersten Schritt zu einer Betriebsverlagerung. Es entstand ein großes Freilager mit Gleisan-

in Sachsen ein Tochterunternehmen, das sich mit der Vermarktung der Haller-Produkte in den neuen Bundesländern befasste. Der diesbezüglich am weitesten entfernte Auftrag betraf das Post-



Das Eisenwerk im Jahre 1924



Blick in die Montagehalle



Als Oberbürgermeister des Oberzentrums Villingen-Schwenningen freue ich mich, mit unserem lokalen Unternehmen verbunden zu sein.

Bei der Firma Haller Industriebau GmbH freue ich mich ganz besonders über das ungewöhnliche Jubiläum. Denn nicht nur ist die Firma bereits seit 315 Jahren hier im Stadtbezirk Schwenningen am Markt, was schon für sich spräche. Sondern diese innovative und zukunftsreiche Unternehmung von Herrn Dr. Haller und seinen Mitarbeitern ist beständig mit neuen Zukunftsideen und Projekten Ihrer Zeit hier in Schwenningen voraus. Herzlichen Glückwunscht!

Jürgen Roth  
Bürgermeister Villingen-Schwenningen

# Mitarbeiten heißt mitentscheiden – hier steht der Mensch im Mittelpunkt

Noch wichtiger als Maschinen sind für die Haller-Gruppe ihre Mitarbeiter – hier steht der Mensch im Mittelpunkt. Denn die Beschäftigten verfügen über das Know-how, das der modern ausgerichtete Industriebauer aus Schwenningen braucht. »Aus- und Weiterbildung spielen bei uns eine wichtige Rolle«, sagt Personaladministratorin Sabrina Braun. »Wir bieten für unsere Leute permanent Schulungen an, unterstützen aber auch individuelle Weiterbildungen sehr intensiv.« Bei Haller kommt man voran. Das ist auch der Tatsache geschuldet, dass das Unternehmen breit aufgestellt ist. »Die Vielfalt unserer Abteilungen«, meint Geschäftsführer Jürgen Gabele, »eröffnet jedem Einzelnen gute Entwicklungsmöglichkeiten.« Darüber hinaus bietet die Haller-Gruppe umfangreiche Sozialleistungen, vor allem im Bereich des Betriebssports und in Form von Mitarbeiter-Events. In der Stahlbaulounge werden regelmäßige Yoga, Spinning oder Jumping angeboten. Auch eine großzügige Saunalandschaft steht der Belegschaft zur freien Verfügung. Das führt dazu, dass sich die Mitarbeiter wohl fühlen und ihrer Firma treu bleiben.

Das beste Beispiel ist Kalkulator Marian Mansfeld, seit 1978 im Unternehmen. »Die Arbeitsatmosphäre ist äußerst kollegial, überaus freundlich und hochprofessionell«, findet er. Mitarbeiter-Events und Sonderleistungen sieht er als »eine ideale Ergänzung zu unserem ohnehin schon kollegialen Miteinander«. Mansfeld: »Außerdem arbeitet es sich vom Sport kommend gleich viel besser. Ich freue mich jeden Donnerstag auf unsere Yoga-Session.« Doch auch der Job selbst macht dem Angestellten viel Freude. Sein Antrieb: »Sich jeden Tag neuen Herausforderungen zu stellen und schlussendlich Ausschreibungswettbewerbe für uns zu entscheiden.«

Konstruktionsmechaniker Alexander Wolf ist seit 2006 bei Haller und liebt hier die abwechslungs-

reiche Arbeit an den Maschinen. Außerdem schätzt er die flexiblen Arbeitszeiten und die Mitarbeiter-Angebote, die er selbst gerne und oft nutzt.

Auch Werbetechnikerin Karin Öhler, seit 2011 im Unternehmen, ist sehr zufrieden. Sie liebt das eigenverantwortliche Arbeiten: »Ich kann mich in meinem Bereich frei entfalten, meine eigenen Ideen und Vorgehensweisen einbringen und auch umsetzen. Und bei jedem Projekt habe ich etwas Neues dazu gelernt.« Die Arbeitsatmosphäre bei Haller gefällt ihr; diese sei »locker und auf Augenhöhe«. Karin Öhler: »Hier ist man keine Nummer, sondern eine Person, deren Arbeit un-

Der gelernte Elektriker arbeitet bei Haller als Obermonteur Alucobond und genießt dabei das eigenverantwortliche Arbeiten.

Auszubildenden dar: Der »Azubi des Monats« bekommt es einen Monat lang für Fahrten zur Arbeit zur Verfügung gestellt und darf



Das Wohl der Mitarbeiter steht in allen Bereichen im Vordergrund.

stützt und gefördert wird. Eigene Ideen kann man einbringen und auch umsetzen, es gibt stets ein offenes Ohr dafür.« Stefan Käble kam 2009 als Projektleiter zu Haller. »Die unterschiedlichen Aufgabenstellungen sind sehr vielseitig und komplex. Kein Projekt ist wie das andere«, sagt er, »Ich kann eigenständig arbeiten und die verschiedenen Tätigkeiten bis zur Fertigstellung der Projekte sind sehr abwechslungsreich.« Sein Arbeitsalltag besteht im wesentlichen aus planen, organisieren, und abwickeln – das macht ihm Spaß, sodass er sich sehr wohl fühlt im Unternehmen. Zumal ihm die Arbeitsatmosphäre bei Haller »sehr angenehm« erscheint: »Ich fühle mich hier wohl«, lacht Käble. »Was will man mehr?« Deshalb ist er sich auch ganz sicher, dass sich das Unternehmen weiterhin positiv entwickeln wird.

Viele spannende Aufträge und große Baustellen – das ist die Arbeitswelt des Viktor Reiser. Er ist seit 2003 im Unternehmen.

»Das Schönste ist, das Ergebnis am Ende einer Baustelle zu sehen«, sagt Reiser. Auch für ihn stimmt das Klima absolut: »Die Arbeitsatmosphäre ist picobello, wir im Team verstehen uns blind und arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen.« Seine Chefs schätzt er sehr, weil diese mit den Mitarbeitern, wie er sagt, einen respektvollen Umgang auf Augenhöhe pflegen.

Seit jeher kommt der betrieblichen Ausbildung große Bedeutung zu. Zurzeit bildet Haller rund 20 junge Leute in verschiedenen Berufen aus, vorwiegend Konstruktionsmechaniker, aber auch Kaufleute. Einsteiger haben hier die Möglichkeit Konstruktionsmechaniker, Technischer Systemplaner, Industriekaufmann, Schilder- und Lichtreklamemacher, Dachdecker, Maschinen- und Anlagenführer zu werden oder aber ein Duales Studium Bauingenieurwesen Fachrichtung Projektmanagement oder Fassadentechnik zu absolvieren.

Die Philosophie, die dahinter steht, erläutert Geschäftsführer Michael Oexle: »Wer selbst ausbildet, kann den Nachwuchs ganz gezielt auf die speziellen Aufgaben im eigenen Unternehmen vorbereiten.« Das ist auch Geschäftsführer Dr. Hans-Walter Haller sehr wichtig. Deshalb lässt er es sich nicht nehmen, die neuen Azubis zum Ausbildungsbeginn persönlich durch das Stahlbau-Werk und das Metallleichtbau-Werk zu führen. Schnell sehen die Berufseinsteiger, dass sich Leistung hier lohnt: Das »Azubi-Auto« stellt einen besonderen Anreiz für die

den Wagen darüber hinaus auch privat nutzen.

Ein weiterer Mehrwert: Die jungen Mitarbeiter lernen bei Haller auch, was soziale Verantwortung bedeutet. Denn die wird beim Industriebauer schon immer groß geschrieben. In der Praxis zeigt sich das zuletzt in der heißen Phase der Corona-Krise, als das Unternehmen sein Azubi-Team einsetzte, um vor allem älteren und kranken Menschen, die gehalten waren, soziale Kontakte möglichst zu vermeiden, einen Einkaufsservice anzubieten. Mit zwei Fahrzeugen waren die Lehrlinge in dieser Zeit in und um Villingen-Schwenningen unterwegs und sammelten wertvolle Lebensereignisse. »Es macht echt Spaß, die Menschen sind sehr dankbar und freuen sich wirklich sehr«, bilanzierte seinerzeit Carolin Biehler, Auszubildende bei Haller.

Einer aus diesem Azubi-Team ist besonders froh über die Perspektiven, die ihm Haller bietet: Baghir Dawoodi, 25 Jahre alt und in Afghanistan geboren. Der junge Mann lebte ab seinem zweiten Lebensjahr im Iran und ist seit fünf Jahren in Deutschland. Bei Haller steht er im vierten Lehrjahr zum Konstruktionsmechaniker. Erste Erfahrungen hatte er bereits zuvor in seiner alten Heimat, das war, gemeinsam mit dem Azubi-Team, erzählt Dawoodi. Doch bei Haller Industriebau gab es für ihn noch jede Menge Neues. Baghir Dawoodi hofft darauf, dass er nach Abschluss seiner Ausbildung weiterbeschäftigt wird. Sein Ziel ist es, auf eigenen Füßen zu stehen.



**Dipl.-Ing. Stefan Käble** seit 2008 im Unternehmen und als Projektleiter tätig: Die unterschiedlichen Aufgabenstellungen sind sehr vielseitig und komplex. Kein Projekt ist wie das andere. Bei meiner Arbeit kann ich eigenständig arbeiten und die verschiedenen Tätigkeiten bis zur Fertigstellung der Projekte sind sehr abwechslungsreich. Ich fühle mich hier wohl. Was will man mehr ...



**Marian Mansfeld**, seit 1978 im Unternehmen als Kalkulator tätig: Der Betriebssport ist eine ideale Ergänzung zu unserem ohnehin schon kollegialen Miteinander. Außerdem arbeitet es sich vom Sport kommend gleich viel besser. Ich selbst freue mich jeden Donnerstag auf unsere Yoga-Session.



**Alexander Wolf**, seit 2006 als Konstruktionsmechaniker Schlosser im Unternehmen: Ich wohne in der Nähe und schätze die flexiblen Arbeitszeiten. Ich wünsche der Firma Haller, dass es die nächsten 315 Jahre so weiterläuft.



**Baghir Dawoodi** ist in Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker: Ich arbeite hier mit vielen unterschiedlichen Mitarbeitern zusammen. Alle sind sehr hilfsbereit und ich kann viel von ihnen lernen.

## Ansichten



**Karin Öhler** seit 2011 als Werbetechnikerin im Unternehmen: Hier ist man keine Nummer sondern eine Person, deren Arbeit unterstützt und gefordert wird. Eigene Ideen kann man einbringen und auch umsetzen, es gibt stets ein offenes Ohr dafür. Ich kann mich in meinem Bereich frei entfalten, meine eigenen Ideen und Vorgehensweisen einbringen und auch umsetzen.



**Viktor Reiser** seit 2003 im Unternehmen und als Obermonteur Alucobond tätig: Die Arbeitsatmosphäre ist picobello, wir im Team verstehen uns blind und arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen. Der Umgang ist respektvoll und auf Augenhöhe.

# Zwölf Epochen bis zum heutigen modernsten Industriebau



Die aktuelle Geschäftsleitung mit Michael Oexle, Hans-Walter Haller, Jürgen Gabele (von links)

Tradition spiegelt sich auch im Vornamen wider. Bei den Hallers in Schwenningen heißt der Stamhalter seit Generationen Hans-Walter. Großvater, Sohn und Enkel verkörpern derzeit Historie, Gegenwart und Zukunft im wohl ältesten Schwenninger Unternehmen, das auf nunmehr 315 Jahre Firmengeschichte zurückblickt. Zwölf Generationen verarbeiten seither mit großem Erfolg Eisen und Stahl.

Seit nunmehr 25 Jahren führt Dr. Hans-Walter Haller den Familienbetrieb, der sich in diesem Zeitraum vom konventionellen Stahlbauunternehmen zum modernen Industriebauer entwickelt hat. Dieser erstellt anspruchsvolle Bauten auf Wunsch schlüsselfertig; der Kunde profitiert dabei vom umfangreichen Know-how der Haller-Gruppe, die neben der Industriebau GmbH die Haller Werbetachnik und Haller & Gabele Dachtechnik umfasst. Dieses Unternehmen hat Dr. Haller mit Jürgen Gabele gegründet, der ebenfalls seit einem Vierteljahrhundert in leitenden Funktionen bei Haller tätig und seit 2006 neben Dr. Hans-Walter Haller Co-Geschäftsführer ist. Michael Oexle komplettiert die heutige Geschäftsleitung.

Folglich entwickelte sich die Haller-Gruppe gut und ist mit ihren 150 Mitarbeitern heute stark auf Zukunftskurs gebracht und bil-

cken nun anlässlich ihres 25-jährigen Betriebsjubiläums auf ihre Anfangsjahre in der Firma zurück, die durchaus viele Herausforderungen bereit hielten: Das Krisenjahr 2003 nutzen sie, um vieles »umzukrempeln«, wie es Jürgen Gabele ausdrückt. Haller hatte damals mehrere Kundeninsolvenzen und damit schmerzliche Einnahmeverluste zu verkraften. Doch man machte aus der Not eine Tugend: Die damalige junge Generation richtete den Betrieb neu aus, unter anderem, indem sie einen leistungsfähigen Vertrieb aufbaute und so neue Kundengruppen erschloss.

Das zählte sich umgehend aus. Heute wissen die Männer an der Spitze des Unternehmens, dass es ebenso richtig wie wichtig war, sich konsequent am Markt zu orientieren, wo die Nachfrage nach Alles-aus-einer-Hand-Bauprojekten hingehen hat sich auf Strategie und Innovation fokussiert. Weitsichtig hat er in den letzten Jahren in einen modernen Maschinenpark investiert. Dadurch wurde es möglich, das Fertigungsportfolio auszuweiten und neue Geschäftsfelder zu erschließen. So spielte vor 25 Jahren, als Haller und Gabele eintraten, etwa der Metallleichtbau bei Haller eine nachgeordnete Rolle. Dank Gabele nahm er einen rasanten Aufschwung, und heute hat dieses Segment

meint Dr. Hans-Walter Haller, sei ideal – man sei hoch flexibel und dennoch überaus leistungsstark, kurzum: der ideale Projektpartner für mittelständische Firmen. In der Region haben die Schwenninger einen hervorragenden Ruf, was die Tatsache beweist, dass man über einen großen, treuen Kundenstamm verfügt. Dabei schätzen nicht nur die Bauherren das Know-how im Unternehmen, sondern auch Architekten und Planer, mit denen man intensiv im Austausch steht.

Dr. Hans-Walter Haller und Jürgen Gabele harmonisieren seit Jahren perfekt an der Firmenspitze. Haller sei der »Visionär«, sagt Gabele über den Freund und Kollegen. Gabele sei der »Kümmere«, meint Haller, also ein tatkräftiger Macher, der das operative Geschäft vorantreibt. Der promovierte Stahlbau-Ingenieur Haller hingegen hat sich auf Strategie und Innovation fokussiert. Weitsichtig hat er in den letzten Jahren in einen modernen Maschinenpark investiert. Dadurch wurde es möglich, das Fertigungsportfolio auszuweiten und neue Geschäftsfelder zu erschließen. So spielte vor 25 Jahren, als Haller und Gabele eintraten, etwa der Metallleichtbau bei Haller eine nachgeordnete Rolle. Dank Gabele nahm er einen rasanten Aufschwung, und heute hat dieses Segment

ausgeweitet und neue Geschäftsfelder zu erschließen. So spielte vor 25 Jahren, als Haller und Gabele eintraten, etwa der Metallleichtbau bei Haller eine nachgeordnete Rolle. Dank Gabele nahm er einen rasanten Aufschwung, und heute hat dieses Segment

auch dank moderner Werkstoffe wie Alucobond, die das Unternehmen in hochwertigen Fassaden und Verkleidungen verarbeitet, enorm an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. Dass über die Werbetechnik-Firma heute Werbesäulen, Fassadenbeschriftungen und vieles mehr angeboten werden kann, was ein Firmengebäude aufwertet, sieht Jürgen Gabele als »echten Mehrwert im Vertrieb«.

Dr. Hans-Walter Haller forcierte seinerzeit den Einsatz damals moderner CAD-Software, die bei der Planung von Hallen und Tragwerken heute nicht mehr wegzudenken ist. Ständig optimierte er Prozesse. Das Resultat: Gefertigt, geliefert und montiert wird heute hoch effizient und nach modernsten Maßstäben. Das Werk in der Klippeneckstraße gehört zu den bestorganisierten Fertigungsstätten auf dem Kontinent, auf computergesteuerte Anlagen entstehen anspruchsvolle Stahlkonstruktionen.

Noch wichtiger als Maschinen ist den Geschäftsführern das Personal. »Wir haben eine flache Hierarchie und tolle Mitarbeiter, die loyal zur Firma stehen«, meint Michael Oexle. Die Firmenphilosophie bestehe im wesentlichen darin, ergänzt Dr. Hans-Walter Haller, Potenziale zu entdecken und zu fördern: »Der Mitarbeiter steht bei

uns im Mittelpunkt. Es ist wichtig, die richtigen Leute an den richtigen Stellen zu haben.« Jürgen Gabele meint, er selbst verkörpere dieses Credo in Reinkultur: Vom ersten Tag an habe er bei Haller in sämtlichen Funktionen, die er inne hatte, Initiative entfalten und viele Dinge bewegen können.

Das ist sinnbildlich für die von Dr. Hans-Walter Haller geprägte Führungskultur, die darauf abzielt, den Innovationsgeist freizusetzen. Viel Tüftelei und noch mehr kluge Gedanken sollen neue Wege eröffnen, die die Firma in die Zukunft führen. Dort sehen Haller, Gabele und Oexle ihre wichtigste Herausforderung in einem gelingenden Übergang zur nächsten Generation, der in den kommenden Jahren sanft eingeleitet werden soll. Die Söhne der Chefs haben in der Firma maßgebliche Aufgaben übernommen oder bereiten sich darauf vor; die Nachfolge ist gesichert.

Er empfinde es als Glück, sagt Dr. Hans-Walter Haller, dass die Junioren daran interessiert sind, die Zukunft des Traditionsbetriebs zu gestalten: »Unsere Aufgabe ist es, sie an die damit verbundenen Aufgaben heranzuführen.« Dabei gelte es, meint Jürgen Gabele, die designierten Nachfolger zu motivieren, indem man ihnen die zunehmenden Möglichkeiten einräume, selbst zu gestalten.

## Zur Person

**Dr. Hans-Walter Haller** studierte Bauingenieurwesen an der Universität Stuttgart und war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Stahlbau und Holzbau dieser Universität. Hauptsächlich befasste er sich mit Baumformatik. Parallel zu Studium und Assistenzzeit entwickelte er Software-Programme für das elterliche Unternehmen und kümmerte sich um die seinerzeit im Vergleich zu heute noch einfache EDV-Umgebung. 1987 gründete er dazu das Unternehmen Haller Datentechnik in Stuttgart. 1994 promovierte er an der Universität Friedrich-Wilhelms-Universität in Karlsruhe (heute das renommierte Karlsruher Institut für Technologie, besser bekannt als KIT) mit dem Thema »Ein Produktmodell für den Stahlbau«. Haller nahm damals das heute die IT-Welt im Bauwesen beherrschende Thema »BIM« (Building Information Modeling) für den Stahlbau vorweg und entwickelte eine Schnittstelle, mit der beliebige Software-Programme für den Stahlbau Daten austauschen können. Seit über dreißig Jahren lehrt er an der Universität Stuttgart mit dem Unterrichtsfach CAD/CAM im Stahlbau. Hier geht es um das rechnergestützte Konstruieren und Fertigen.

## Jürgen Gabele

Jürgen Gabele machte in Singen eine Ausbildung zum Metall- und Fensterbauer und arbeitete danach vier Jahre in seinem Ausbildungsbetrieb. Danach bildete er sich an der renommierten Robert-Mayer-Schule in Stuttgart zum staatlich geprüften Techniker mit der Fachrichtung Stahl- und Metallbau weiter. Außerdem ist er auch technischer Betriebswirt. Seine Techniker-Klasse unternahm eine Exkursion mit Betriebsbesichtigung zu Haller Industriebau nach Schwenningen, und ihn faszinierte das Unternehmen so, dass er sich prompt bewarb. Der Unternehmensbereich Dach- und Wand lief zu dieser Zeit schlecht und recht und war sehr klein. Jürgen Gabele übernahm den Bereich, und dieser erfuhr mit dem jungen Techniker einen Aufschwung.

## Michael Oexle

studierte nach dem Abschluss am Technischen Gymnasium in Singen Bauingenieurwesen auf der Fachhochschule in Biberach. Nach erfolgreichem Abschluss arbeitete er fast sieben Jahre in einem Ingenieurbüro für Prüfstatik. An der schweißtechnischen Versuchsanstalt in Fellbach erwarb Oexle die Zusatzqualifikation zum Schweißfachingenieur. Im Juni 2005 begann er seine Arbeit als Statiker und Schweißfachingenieur bei Haller. Bereits 2007 wurde Oexle Prokurist und Technischer Leiter und verantwortlich seit der Bereich Statik und Konstruktion. Im April 2019 wurde er zum dritten Geschäftsführer für den Bereich Stahlbau berufen.



315 Jahre Zukunft – seit einem halben Jahrhundert wvib-Mitglied! Wir gratulieren Dr. Hans-Walter Haller, Jürgen Gabele und dem gesamten Haller-Team von Herzen zu diesem beeindruckenden Jubiläum. Wir freuen uns auf das nächste erfolgreiche Jahrhundert der Haller Industriebau GmbH und viele weitere gemeinsame Jahre in der Schwarzwald AG.



Dr. Christoph Münzer, Hauptgeschäftsführer wvib Schwarzwald

# Haller Industriebau hat viele Stadtbilder in der Region geprägt

Die Firma Haller hat mit ihren Bauten schon immer das Stadtbild Villingen-Schwenningens geprägt: Das Unternehmen setzte seinerzeit an zentraler Stelle in Schwenningen mit dem damals sehr modernen Baro-Hochhaus Maßstäbe, auch wenn dieses inzwischen der Spitzhacke weichen musste.

Doch auch viele markante öffentliche Bauten, die den Betrachter heute noch beeindruckend, stehen auf der Referenzliste: das neue Feuerwehrhaus Schwenningen, die Neckarhalle und die Helios-Arena, ebenso die Sporthallen am Deutenberg, die Alleensporthalle und das Villingen Hallenbad. Auch die Messehallen und den Messturm der Südwest-Messe

hat Haller errichtet, ebenso wie den ansprechenden Kirchenpavillon auf der Möglingshöhe. Hinzu kommen zahlreiche private Projekte in der weiten Region, vor allem Industriegebäude und große Hallen. Pro Jahr verarbeitet das Unternehmen 10.000 Tonnen Stahl in seinen riesigen Werkshallen am Standort Schwenningen.

Ganz besonders gerne denken die Geschäftsführer Dr. Hans Walter Haller und Jürgen Gabele an die Neugestaltung der Fassade des Sternhochhauses: Das war der erste Auftrag, bei dem der moderne Werkstoff Alucobond im großen Stil verarbeitet werden konnte. Dabei handelt es sich um eine Verbundplatte aus zwei Alumi-

um-Deckblechen und einem nicht brennbaren mit Mineralstoff gefüllten Kern, die für nachhaltige Bauqualität steht und höchste gestalterische Ansprüche erfüllt.

Das jüngste Renommierprojekt des Schwenninger Traditionsunternehmens ist die Überdachung des Bussteigs auf dem Singener Bahnhofsvorplatz. Das Unternehmen erstellte auf der Basis einer aufwendigen Stahlkonstruktion komplett die 160 Meter lange Überdachung des Busbahnhofs. Hier konnten die Schwenninger ihre Vielseitigkeit unter Beweis stellen, da die Konstruktion höchste stahlbauerische Fertigkeiten erfordert hat.

Die Besonderheit liegt unter anderem in der Form der zahlrei-

chen konischen Dachstützen, die im Werk in Schwenningen individuell gefertigt werden mussten. Hier hat man die gesamte Überdachung mit rund 2000 Quadratmetern Fläche vor dem Verzinken auch probeweise zusammengebaut – ein Aufwand, den man in dieser Weise nur ganz selten betreibt. Das war der Fall, weil das Dach eine sehr komplizierte Geometrie aufweist und höchste Genauigkeit erforderlich war.

Aus diesen Alucobond-Platten wurde eine dreidimensionale Unterdecke geschaffen, indem Dreiecke heraus geschnitten und im Winkel wechselseitig zueinander angeordnet wurden. Der Aufwand hat sich aber gelohnt: Das Dach

bringt der Firma Haller enorme Aufmerksamkeit. Nicht nur in der Branche spricht man darüber, sondern auch vor Ort und weit über die Stadt hinaus. Denn täglich betreten etwa 10.000 Menschen vom Bahnhof her die Fußgängerzone und passieren dabei diese ästhetische Konstruktion.

Für Haller Industriebau ist es auch logistisch ein weiteres anspruchsvolles Projekt in der Firmengeschichte – solche Vorhaben der öffentlichen Hand realisiert man nur aufgrund eines besonderen Bezugs des Unternehmens zur Region. Bei solchen Projekten muss man sich in komplexen europaweiten Ausschreibungsverfahren bewisen.



Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrem Firmenjubiläum und wünsche Ihnen für die Zukunft nur das Beste! Die Firma Haller und TRUMPF verbindet eine jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese war stets geprägt vom beiderseitigen Anspruch an Qualität, Präzision und Ästhetik im Stahlbau. Basierend auf diesen Werten, freue ich mich auf neue gemeinsame Projekte.

*Dr. phil. Nicola Leibinger-Kammüller  
Vorsitzende der Gruppengeschäftsführung und geschäftsführende Gesellschafterin (CEO) TRUMPF GmbH + Co. KG*



Handwerkliches Können, höchste Zuverlässigkeit und die Wünsche des Kunden immer im Blick – das zeichnet die Haller Stahlbau GmbH für uns aus. Seit Jahrzehnten stehen wir mit diesem Traditionsunternehmen in bester Geschäftsbeziehung und haben viele Bauprojekte mit ihm realisiert. Dabei gehört die Fassade unseres 2019 eröffneten Entwicklungs- und Innovationszentrums am Marquardt Stammsitz in Rietheim-Weilheim für mich zu den schönsten Haller-Referenzen. Wir gratulieren der Firma Haller zu ihrem 315-jährigen Jubiläum, wünschen dem Unternehmen und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft und freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte!

*Dr. Harald Marquardt  
Vorsitzender der Geschäftsführung, Marquardt Gruppe*



Seit weit über 40 Jahren arbeiten wir bei Neu- sowie Umbauprojekten mit der Firma Haller zusammen. Bei allen Projekten konnten wir uns stets auf eine hervorragende Qualität und eine perfekte Terminplanung verlassen. Wir wünschen dem Unternehmen Industriebau Haller für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

*Benedikt Hermle, Vorstand Produktion, Service, Materialwirtschaft  
Berthold Hermle AG*



Besondere Leistungen verdienen es, besonders gewürdigt zu werden. Aus diesem Grund möchten wir, die BINDER GmbH, uns herzlich für die langjährige, vertrauensvolle und zuverlässige Zusammenarbeit mit der Haller Industriebau GmbH in Schwenningen bedanken und zum 315-jährigen Bestehen gratulieren. Unsere hohen Qualitätsansprüche wurden beim Ausbau unseres Firmensitzes von Haller mit viel Geschick umgesetzt – und wir sind uns sicher, dass unsere Visionen auch in Zukunft von diesem Traditionsunternehmen verwirklicht werden.

*Peter Michael Binder  
geschäftsführender Gesellschafter und Inhaber der BINDER GmbH*



Für uns als Architekten ist es alles andere als selbstverständlich, wie man uns bei Haller seit vielen Jahren in der Zusammenarbeit begegnet: Offen für unsere Ideen und Ambitionen, kooperativ im Dialog, absolut zuverlässig und präzise in der handwerklichen Umsetzung. Es gibt eine stabile gemeinsame Basis, ein grundlegend übereinstimmendes Verständnis von Qualität – das ist in unserer Branche unbezahlbar.

*Prof. Regine Leibinger, Barkow Leibinger Berlin*



Unsere komplexen Bau-Projekte wurden von der Firma Haller mit seinem hervorragenden Team stets erfolgreich umgesetzt. Wir schätzen insbesondere die unkomplizierte Zusammenarbeit, das Qualitätsbewusstsein und die Flexibilität des gesamten Unternehmens.

*Mario Müller, Leiter Liegenschaften, CHIRON Werke*



Seit über 30 Jahren hat sich die Firma Haller Industriebau GmbH, sowohl bei der Planung als auch bei der Durchführung mehrerer Bauabschnitte im In- und Ausland, als ein stets zuverlässiger und kompetenter Geschäftspartner beim Bau und bei der Erweiterung von mehreren Produktions- und Lagerhallen am Standort in Aldingen und auch planend unterstützend in Russland erwiesen. Wir gratulieren der Firma Haller Industriebau zu ihrem Jubiläum sowie bedanken uns für die bisherige, gute partnerschaftliche Zusammenarbeit und wünschen uns auch für die Zukunft eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

*Jörg Haller und Hartmut Flaig, Geschäftsleitung Flaig+Hommel*



Es gibt in Singen bereits viele markante Bauten, die von Haller errichtet wurden. Das wohl einzigartigste Bauwerk entsteht zurzeit auf dem neu gestalteten Bahnhofplatz. Das 156 Meter lange Busdach wird zukünftig nicht nur den Fahrgästen Schutz und Schatten spenden, es wird auch unsere Innenstadt nachhaltig prägen. Darauf freue ich mich sehr und wünsche der Haller Industriebau Kreativität und Erfolg für die nächsten 300 Jahre.

*Bernd Häusler, Oberbürgermeister Singen*



Für mich steht die Firma Haller in erster Linie für absolute Fairness als Geschäftspartner. Sowohl als Lieferant wie auch als Kunde werden Problemen, die es immer wieder geben wird, auf allen Ebenen in sachlicher Art und Weise angegangen und es wird nach Lösungen gesucht, die alle Parteien tragen können. Das ist in der heutigen Zeit nicht üblich. Desweiteren steht Haller für mich für freundliche und höchst motivierte Mitarbeiter und eine Firmengeschichte, die ihres gleichen sucht. Einfach eine tolle Firma.

*Dominik Ruch, Geschäftsführer FX Ruch KG Singen*



Herzlichen Glückwunsch zu diesem außergewöhnlichen und sehr bemerkenswerten Jubiläum. 315 Jahre Tradition und Erfahrung und dabei immer die Zukunft im Blick, so erleben wir das Unternehmen Haller und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Unternehmen kennen wir seit ca. 10 Jahren, in dieser Zeit wurden unsere zwei Neubauten nach unseren Vorstellungen in Top-Qualität immer verlässlich begleitet und umgesetzt. Als Partner und Lieferant für Fenster dürfen wir immer wieder bei vielen Projekten mitwirken.

*Markus Lauber, Geschäftsführer Lauber Fensterbau GmbH*

# Die Junioren stehen in den Startlöchern

Bei Haller hat die Zukunft bereits begonnen – in Person vier junger Männer, die sich anschicken, eine 315 Jahre währende Firmen-tradition fortzusetzen. Die nächste Generation steht schon in den Startlöchern.

Hans-Walter, mit 29 Jahren der Älteste der vier Haller-Kinder, hat sich im Unternehmen bereits unverzichtbar gemacht. Der gelernte Feinwerkmechaniker hat ein Talent für's Praktische – nach dem Einsatz im Metallleichtbau des Familienunternehmens managt er inzwischen verschiedene Aufgaben und konzentriert sich auf die Prozessoptimierung in der Fertigung. Seine Brüder Alexander (28) und Nikolas (24) sind noch im Studium. Nikolas will als Wirtschaftsingenieur abschließen und sieht seine Zukunft im Vertrieb des Familienunternehmens. Philipp Gabele (25) komplettiert das Quartett der Nachfolger. Er hat nach dem Abitur eine Ausbildung zum Blechniker absolviert. Danach studierte er Technisches Management und wird künftig, wie damals sein Vater, Führungsaufgaben im Metallleichtbau übernehmen.

Gabele und die Haller-Brüder freuen sich auf die Perspektiven, die sie im Unternehmen vorfinden, denn die Väter lassen den Junioren viel Gestaltungsspielraum. »Unsere Väter geben uns viele Freiheiten und kontrollieren uns nicht«, meint Nikolas Haller,

der bereits jetzt vielfältige Marktingaufgaben für die Haller-Gruppe versieht. Die jungen Männer können die unternehmerische Leistung ihrer Väter an der Firmenspitze sehr wohl einschätzen und wissen, dass sie in große Fußstapfen treten werden. Das nötigt ihnen Respekt ab, macht ihnen aber keine Angst. Im Gegenteil: Sie wollen Verantwortung übernehmen und jene Kontinuität erhalten, die ein familiengeführtes Unternehmen seinen Mitarbeitern und Kunden bietet. Das Klima stimmt auch in der Chefetage: »Die Zusammenarbeit mit unseren Vätern kennzeichnet ein gutes Miteinander«, meint Philipp Gabele. »Sie sind für uns wie Arbeitskollegen. Wir wissen aber: Sie sind erfahren und haben ein großes Wissen, auf das wir hören. Und das passt!« – »Wir sind dauernd miteinander im Gespräch«, erzählt Hans-Walter Haller, kurz »HaWe« genannt.

»Die Firma ist bei uns schon immer ein großes Thema gewesen«, erklärt Hans-Walter Haller die Tatsache, dass alle Brüder und vielleicht eines Tages auch die kleine Schwester Annemie (15) einsteigen wollen. Dr. Hans-Walter Haller hat seine Sprösslinge spielerisch an die Familientradition herangeführt und ihnen dabei alle Freiheiten gelassen, den eigenen Weg zu gehen. Schon mit sieben Jahren durften die kleinen Buben mit dem Deckenkrän spielen, unter

den ganz guten Einblick in die Arbeit und in die Gedankengänge eines Geschäftsführers gewonnen«, meint Nikolas Haller.

Unter den designierten Nachfolgern herrscht eine ähnliche Harmonie wie zwischen den Ge-

nerationen. Sie haben gelernt, unterschiedliche Positionen im Gespräch zusammen zu führen und dabei die beste Lösung zu finden, wie Nikolas Haller deutlich macht. Dass die vier Junioren so unterschiedliche Profile und Persön-

lichkeiten aufweisen, sieht keiner von ihnen als Nachteil. Sondern als Plus: Dank unterschiedlicher Blickwinkel und Stärken falle es ihnen leichter, Probleme zu lösen, die sich stellen. Man ergänze sich sehr gut, findet Philipp Gabele.

hen dürfe. »Unsere lange Firmengeschichte stellt einen besonderen Wert dar«, glaubt Nikolas Haller. »Aber wir werden deswegen nicht in der Vergangenheit schwelgen. Wir wollen die Zukunft des Unternehmens gestalten.«

Das es die Firma Haller schon mehr als drei Jahrhunderte lang gibt, beeindruckt ihn: »Tradition bedeutet Erfahrung«, meint er. Und ist sich einig mit den Haller-Brüdern, dass man daraus lernen kann, aber sich nicht darauf ausru-

fen sollte. Alexander Haller ist überzeugt, dass das Erfolgsrezept von Haller darin liegt, stets die aktuelle Marktlage sowie die sich daraus ergebenden zukünftigen Chancen und Risiken im Blick zu behalten.

Hans-Walter Haller hält es für wichtig, »nicht stehen zu bleiben«, sondern über den Tellerand zu schauen, wie es vor ihnen Vater und Großvater gemacht haben. Dabei sei es elementar, in einer schnelllebigsten Zeit Markttrends im Auge zu behalten, mit neuen Ideen darauf zu reagieren und so die verschiedenen Standbeine der Firmengruppe zu stärken.

Für Alexander Haller ist und bleibt die Branche extrem spannend, da sie mit ihrem vergleichsweise geringen Automatisierungsgrad enorme Chancen birgt.

Sein Bruder Nikolas sieht das geeignete Mittel dafür in der fortwährenden Modernisierung gängiger Fertigungstechniken und in der Prozessoptimierung. Dass ein Industriebauer auch mal konjunkturelle Schwankungen zu spüren bekommen kann, schreckt die Nachfolger nicht im Geringsten. »Wir blicken zuversichtlich nach vorn«, sagt Nikolas Haller.

»Unser Marktgebiet, der Südwesten, ist enorm wirtschaftsstarke und wird es auch bleiben. Denn in unserer Region gibt es so viele leistungsstarke Firmen mit viel Know-how.«



Alexander Haller, Nikolas Haller, Philipp Gabele und Hans-Walter Haller (von links)

Dass Haller heute so gut da steht, ist auch sein Verdienst: Von den 1960ern bis vor wenigen Jahren führte Hans Walter Haller (85) das Familienunternehmen. Zunächst an der Seite seines Vaters, später zusammen mit dem Sohn. Fünf Jahrzehnte lenkte der »Senior« die Geschicke der Traditionsfirma und vergrößerte sie mit Können und Weitsicht – das ist eine beachtliche Lebensleistung. Und dennoch gibt er sich bescheiden: »Hätte mein Vater das nicht alles wieder aufgebaut – wer weiß, was heute wäre?«

Heute genießt Hans Walter Haller seinen Ruhestand als Unternehmer und freut sich am Engagement derer, die nach ihm kommen: Einen besseren Nachfolger als seinen Sohn, sagt er voller Stolz und Zufriedenheit, habe er sich nicht wünschen können. Und auch das Interesse der Enkel, die bereits im Unternehmen sind oder im Begriff einzutreten, freut ihn sehr. »Sie werden alle ihren Weg machen«, glaubt er. Dass die Jugend heute in die Fußstapfen der vorangehenden Generationen treten, ist nicht mehr selbstverständlich, und Hans Walter Haller weiß das. Zu seiner Zeit war das anders.

Was die Eltern wollten, wurde gemacht. So legte er in Schwenningen das Abitur ab und bereitete sich anschließend zielstrebig auf die Nachfolge seines Vaters Hans vor. Der hatte die Firma nach dem Unfalltod des Großvaters gegen viele Widerstände auf Kurs gebracht und den Sohn an die Technische Hochschule in Karlsruhe geschickt. Dort studierte Hans

Walter Haller Bauingenieurwesen und schloss 1960 als Diplom-Ingenieur ab. Danach absolvierte er die Ausbildung zum Schweißfachingenieur.

Damit nicht genug – der junge

ben großen Stahlkonstruktionen auch schlüsselfertige Gebäude. Hier musste sich Hans Walter Haller in einer Büroabteilung mit 1200 Kollegen erst einmal durchbeißen. Als Statiker musste er,

ratet – so war das eben zu jener Zeit. Alles musste seine Ordnung haben. In Rheinhausen lebte das junge Ehepaar unter bescheidenen Bedingungen – möbliert und beengt, zumal in dieser Zeit beide Kinder zur Welt kamen, zunächst Sabine, im Jahr darauf Hans-Walter.

800 Mark brutto verdiente Haller damals bei Krupp. »Das war nicht schlecht«, meint er rückblickend. Aber wirklich große Sprünge waren nicht drin. Das Ruhrgebiet war damals noch wirklich die Region der Schwerindustrie, die von Kohle und Stahl lebte: »In diesen zwei Jahren haben wir den Himmel dort oben nie richtig gesehen«, erinnert sich Hans Walter Haller. Sein Auto musste er nach der Rückkehr nach Schwenningen erst einmal neu lackieren lassen, weil Schwefelpartikel, die die Schornsteine ausgespuckt hatten, den Lack völlig zerfressen hatten.

Die vitale Industriestadt Schwenningen mit ihrer Feinmechanik war dagegen der reinste Kurort. Allerdings nur klimatisch, denn beruflich ging es für den damals 28-jährigen Haller voll zur Sache. »Nach einem halben Jahr erlitt mein Vater den ersten Herzinfarkt, nach vier Jahren den zweiten«, erzählt er. Für den jungen Geschäftsführer bedeutete der Ausfall Hans Hallers, dass er ins kalte Wasser geworfen wurde. Doch er fand sich schnell zurecht und hatte dabei den Freiraum, Ideen umzusetzen, die er von Krupp mitgebracht hatte. Hans Walter Haller biss sich rein, fuhr 50.000 Kilometer pro Jahr und ge-

weilzeit noch mit dem Rechenschieber, knifflige Tragwerke berechnen.

Damals schon an seiner Seite: Ehefrau Anna. Das Paar kannte sich seit der Konfirmation, hatte sich nach dem Vordiplom des Ehemannes verlobt und nach dem Abschluss gehe-

## Pionier aus Tradition



Schwenninger sollte erst einmal auswärts Erfahrung sammeln. Da kam der Stahlgigant Fried. Krupp Maschinen- und Stahlbau in Rheinhausen gerade recht. Krupp, erinnert sich Hans Walter Haller, war seinerzeit der größte deutsche Stahlbauer und erstellte ne-

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

perkerche war dabei nicht nur auf viele Freiwillige angewiesen, die bei der Essensausgabe und der Bedienung der Gäste aushelfen, sondern ebenso auf Sponsoren. Sehr willkommen war den Verantwortlichen die Unterstützung der Haller-Azubis, die die Ärmel hochkrempelten und kräftig im Service mithalfen.

Nach einer kurzen Einweisung und Einteilung legten sie sofort los. Pro Tisch wurde eine Bedienung zugeteilt. Die Lehrlinge konnten zwischenwährend natürlich auch eine Pause machen, um mit den Leuten gemeinsam zu essen und zu reden. Das hat ihnen gefallen: Sie waren beeindruckt davon, wie viele unterschiedliche Leute in der Lutherkirche zusammen kamen, um gemeinsam den Mittag zu verbringen. Die jungen Leute konnten bei ihrem Einsatz für die Vesperkirche viele Eindrücke

Wer auffällt, kommt ins Visier. Auf hart umkämpften Märkten ist das ein entscheidender Vorteil. Deshalb investieren Unternehmen ganz gezielt in Werbung – diese soll ihnen am Markt Aufmerksamkeit sichern und sie von Wettbewerbern abheben. Jahr für Jahr setzt man neue Werbekampagnen auf, entwickelt immer neue Ideen, scheut weder Kosten noch Mühen, um die eigene Firma oder Marke entsprechend darzustellen. Denn das lohnt sich ...

Obwohl sich auch erfahrene Unternehmer hin und wieder noch schwer tun mit den Marketingkosten. Wie schon das Beispiel des In-

– ohne Leuchtfleur bleibt er nur ein dunkler Schatten.« Das leuchtet ein ...

Sehr häufig wählen Haller-Kunden integrierte Werbeanlagen als die perfekte Lösung. Eingelassen in die Fassade – ohne zusätzlichen Aufbau auf dem Dach oder an der Wand – sind die integrierten Werbeanlagen eine moderne und elegante Möglichkeit, einen absoluten Blickfang zu schaffen. Gebäude und Werbeanlage verschmelzen im Corporate Design der Firma zu einer harmonischen Architektureinheit. »Haller Werbetechnik hat damit eine einzigartige Möglichkeit entwickelt,

## Formschöne und funktionale Gebäudewerbung aus einer Hand

dustriepioniers Henry Ford zeigt. Seine Feststellung ist ein Klassiker: »Die Hälfte meiner Werbeausgaben ist zum Fenster rausgeworfen. Ich weiß nur nicht, welche Hälfte.«

»Ganz sicher nicht zum Fenster hinaus geworfen ist die Investition in eine Werbeanlage am Gebäude«, lacht Dr. Hans-Walter Haller. »Das kann ich sicher sagen!« Tatsächlich sind am Gebäude integrierte Werbeanlagen eine rentierliche Investition, weil sie 24 Stunden am Tag sieben Tage die Woche nach ihrer Fertigstellung gratis im Einsatz sind. Und optisch den Standort, an dem sie angebracht werden, enorm aufwerten können.

Längst sind die Zeiten vorbei, als man eine Halle hochgezogen und später einfach ein paar Leuchtbuchstaben mit Neonröhren drangeschraubt hat. Über die Haller Werbetechnik GmbH bietet die Haller-Gruppe formschöne und funktionale Gebäudewerbung aus einer Hand. »Der Schriftzug, auf die Fassade aufgebracht oder in sie integriert, ist mit einem Leuchtfleur vergleichbar«, sagt Jürgen Gabele. »Der Gebäudekorporus mag noch so groß und mächtig aufragen wie ein Leuchtturm

um Unternehmen zum Leuchten zu bringen«, sagt Dr. Hans-Walter Haller. »Im wahrsten Sinne des Wortes zeigt man damit wo das Unternehmen steht.«

Für sein Verständnis ist ein neues Gewerbegebäude erst dann perfekt, wenn es sich ebenso nach außen hin präsentiert. In der Werbetechnik hat eine moderne und energiesparende Technik längst Einzug gehalten und verwandelt Schriftzüge bei Nacht in leuchtende Wegweiser als Standortmarkierung und tagsüber zur plakativen Werbung. Diesen Zweck erfüllen auch Türme und Pylone, die auf dem Firmengelände oft ergänzend zum Einsatz gebracht werden und gute Dienste leisten, um Kunden- und Lieferverkehr über das Firmengelände zu leiten. Werbetürme und Pylone bieten eine wahre Vielzahl an Möglichkeiten. Sie werden solide gefertigt, mit modernster Lichttechnologie ausgestattet und von den Haller-Werbetechnik-Spezialisten jeweils zeitlos, langjährig und natürlich qualitativ hochwertig entworfen und ausgeführt. »Unsere Kunden wissen es sehr zu schätzen, dass sie von uns alles aus einer Hand und damit eben aus einem Guss bekommen können«, meint Oexle.



Sie arbeiten ganz oben. Tag für Tag. Das bringt der Beruf des Dachdeckers nun mal so mit sich. Der Slogan »Dachtechnik auf höchstem Niveau«, den die Haller & Gabele führt, bezieht sich allerdings weniger auf den Einsatzort als vielmehr auf die Art und Weise, wie man Arbeiten erledigt – perfekt eben. Denn ein gutes Dach ist, wenn man so will, die »Krönung« für ein neues Gebäude.

Im Rahmen der Haller-Gruppe trägt Haller & Gabele Dachtechnik dazu bei, dass keine Kundenwünsche offen bleiben. »Wir von Haller kümmern uns nicht nur um die Stahl- und Metallarbeiten eines

Ein neues Projekt lässt sich ohne Reibungsverluste und Terminschwierigkeiten zuverlässig, genau und preisgerecht kalkulieren, und auch der Fall, dass ein Subunternehmer einmal nicht die geforderte Qualität erbringt, ist ausgeschlossen. »Unsere Kunden schätzen eben dies: unsere Qualität und unsere Termintreue, sowie unsere Loyalität und Verbindlichkeit«, betont Jürgen Gabele.

Auch bei Haller & Gabele kommt die Haller-Firmenkultur zum Tragen: Im Vordergrund steht die selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise der Handwerkspezialisten, die es gewohnt

## Haller & Gabele Dachtechnik erfüllt anspruchsvolle Kundenwünsche

Bauvorhabens, die ohne Frage das Herz eines Projekts ausmachen, sondern auch um die vollständige Dachtechnik und Dachabdichtung«, sagt Jürgen Gabele. Als sich die Nachfrage in diese Richtung immer mehr verdichtete, gründete er die Spezialfirma zusammen mit Dr. Hans-Walter Haller.

Das sollte sich als kluger Schachzug erweisen. Denn seit man eigene Experten vorhält, ist Haller Industriebau nicht mehr von externen Dienstleistern abhängig.

den Dialog mit dem Kunden zu pflegen und das bestmögliche Ergebnis anzustreben. Das bestmögliche Ergebnis erhalten Kunden nicht nur bei Neubauten, sondern ebenso bei Dachsanierungen und im Zuge der Dachwartung, zwei Geschäftsfelder, denen sich Haller & Gabele ebenso widmet. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit gehören auch Dachbegrünungen mittlerweile zum Tagesgeschäft.

»Es lohnt sich auf jeden Fall, wenn wir unseren Kunden regelmäßig aufs Dach steigen«, lä-



chelt Dr. Hans-Walter Haller. Und es lohnt sich ebenso, vor einem Bauvorhaben die Möglichkeiten der Dachnutzung mit den Experten der Haller-Gruppe zu besprechen. Häufige Frage: Lohnt sich beispielsweise die Installation einer Photovoltaikanlage? Oder stehen der Haller-Gruppe zu besprechen. Häufige Frage: Lohnt sich beispielsweise die Installation einer Photovoltaikanlage? Oder stehen darauf die richtigen Antworten«, sagt Haller.

